



Moritz (Moshe) Bamberger

geb. am 08.09.1869 in Seeheim/Bergstraße

Straße Dürerstraße 20

Stadtteil Altstadt

Deportationsdatum 23.09.1942

Todesdatum 14.10.1942

Todesort Theresienstadt

Zus.fassung am 23.09.1942 nach Theresienstadt deportiert und dort am 14.10.1942 ermordet

Moritz (Moshe) Bamberger kam am 8. November in Seeheim/Bergstraße als ältestes Kind des Rauchwarenhändlers Hirsch Bamberger (Jg.1838) und seiner Frau Marie, geb. Weichsel (1841-1901) zur Welt. Er hatte noch vier jüngere Brüder, von denen zwei früh nach ihrer Geburt verstarben. Die anderen beiden waren Adolph (Jg. 1872) und Sigmund Bamberger (Jg. 1874). Bislang konnte über deren weiteres Schicksal noch nichts herausgefunden werden. Sie erscheinen nicht in den Gedenkbüchern der Opfer der Shoah.

Moritz besuchte nach der Volksschule das in Bensheim gelegene Gymnasium, wohin die Familie 1880 verzogen war. Nach seinem Abschluss machte er eine Ausbildung im Bereich der Verwaltung in Darmstadt. Im Jahre 1903 heiratete er Frieda/Frida Maier in deren Geburtsort Heidelberg. Das Paar lebte in Darmstadt, wo am 22. Februar 1904 ihre Tochter Marie/Miriam geboren wurde. Die Familie blieb bis Anfang 1916 in Darmstadt bis Moritz Bamberger im Juni des Jahres die Stelle als Verwalter des Israelitischen Kranken- und Pfründnerhauses übernahm. Auch seine Frau Frieda/Frida war in der Verwaltung dieser Einrichtungen tätig. Sie lebten und arbeiteten in der Dürerstraße 20, damals Gerbrunner Straße 20, bis Moritz Bamberger seine Tätigkeit im April 1930 im Alter von 60 Jahren beendete. Als Verwalter a.D. wohnte er nun mit seiner Frau in der Amalienstraße 3, dem ehemaligen Israelitischen Schwesternheim. Seine Tochter Marie heiratete 1934 den Würzburger Weinhändler Wilhelm/Milton Blüthe. Das junge Paar erkannte offensichtlich die Zeichen der Zeit, sah keine Zukunft für sich in Deutschland und wanderte im gleichen Jahr nach Palästina aus. Die Eltern von Milton Blüthe waren schon verstorben: Der Vater Leopold, 1872 in Kirchschönbach/Prichsenstadt geboren, starb 1927, die Mutter Ida, geb. Landauer, 1878 in Urspringen geboren, verstarb im April 1933.

Moritz Bamberger und seine Frau blieben in Würzburg. Sie vermieteten ein Zimmer an Studenten und dann für mehrere Jahre an die Lehrerin Ilse Vogel, die an der jüdischen Volksschule unterrichtete. Auch sie wurde Opfer der

	<p>Shoah. 1939 war es dem Ehepaar Bamberger nicht mehr möglich in ihrer Wohnung zu bleiben, eine weitere Maßnahme der Entrechtung der jüdischen Bevölkerung. Im Juni 1939 zogen Moritz und Frieda Bamberger in ein sogenanntes „Judenhaus“ in der Kapuzinerstraße 21.</p> <p>Im Januar 1941 wurden sie in der Dürerstraße, dem Ort ihrer früheren Tätigkeit, interniert. In dem großen „Transport der Alten“ wurde Moritz Bamberger am 23. September 1942, nun 73-jährig, nach Theresienstadt deportiert. Nur drei Wochen später starb er an den Folgen der unmenschlichen Lebensbedingungen dort am 14. Oktober 1942. Seine Frau Frieda/Frida überlebte ihn nur kurz und verstarb im gleichen Jahr am 31. Dezember.</p> <p>Moritz Bambergers Tochter stellte 1956 ein Gedenkblatt für ihren Vater bei Yad Vashem ein.</p>
Quellen	<p>Reiner Strätz, Biographisches Handbuch Würzburger Juden 1900-1945, Würzburg 1989, T. 1, S. 71; Karteikarten dazu im JSZ; Stadtarchiv Würzburg, Grundliste, Amalienstraße 3, Kapuzinerstr. 21, Dürerstraße 20; Stadtarchiv Würzburg Meldebogen Moritz Bamberger; Gedenkschrift zur sechsten Stolpersteinverlegung in Bruchsal, Stadtteil Heildelheim vom 11.02.2020, detaillierte Information zu Familie Maier, S. 9 bis 17; Auskunft Archiv der Gemeinde Seeheim-Jugenheim, Frau Martina Goldmann vom 01. 03. 2021; Mapping the Lives, Tracing the Past https://www.mappingthelives.org/bio/b5a2b43f-fbf6-421a-83f4-7fd92f40926e (04.02.2021); Statistik und Deportation der Jüdischen Bevölkerung aus dem Deutschen Reich, Deportation Würzburg – Regensburg nach Theresienstadt am 23.09.1942, https://www.statistik-des-holocaust.de/II26-2.jpg (04.02.2021) Ghetto Theresienstadt -Opferdatenbank, https://www.holocaust.cz/de/datenbak-der-digitalisierten-dokumenten/dokument/86201-bamberger-moritz-todesfallanzeige-ghetto-theresienstadt/ (04.02.2021); Arolsen Archives, International Center on Nazi Persecution, Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg; Stand 30.11.1939, https://collections.arolsen-archives.org/archive/11194856/?p=1&s=Bamberger%20Moritz&doc_id=11194856 (04.02.2021); Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de836310 (04.02.2021); weitere Angehörige sind im Gedenkbuch des Bundesarchivs erfasst; Biografische Datenbank Jüdisches Unterfranken, Suche nach Moritz Bamberger und seinen Angehörigen, https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank/detailsinclude.php?global=;search;20538;unscharf;;1;Bamberger;Moritz;,,,,,,,,,alle;,,,~OR (04.02.2021); Yad Vashem, Gedenkblatt eingestellt von seiner Tochter Miriam/Marie Blüthe 1956, https://yvng.yadvashem.org/nameDetails.html?language=de&itemId=498388 (04.02.2021) Fotos: Ariyeh Nitzan, Israel</p>
AutorIn	Elke Wagner

